

Frauen trotz der vielen Erleichterungen, die bereits geschaffen wurden, 'doch noch schwerfällt, ihre beruflichen Aufgaben mit den Pflichten in der Familie zu vereinbaren. Sind die Kinder erwachsen, fällt diese doppelte Belastung weg. Es ist doch gerade ein Vorzug unserer sozialistischen Gesellschaft, daß sie schrittweise jene Probleme lösen kann, von denen es abhängt, ob eine Frau von ihren gleichen Rechten auch in vollem Umfang Gebrauch machen kann.

Wie sieht es dagegen in der kapitalistischen BRD aus? Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen sind Frauen, obwohl sie ohnehin nur ein Drittel der Berufstätigen ausmachen. Hinzu kommt, daß den Frauen das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit verwehrt ist, daß sie wenig Bildungs- und Entwicklungschancen haben. Der Staat sorgt sich nicht um die allseitige, harmonische Entwicklung der Kinder. Viele Kinder sind sich selbst überlassen. In einer menschenfeindlichen Umwelt großen Gefahren ausgesetzt, geraten viele oft schon in jungen Jahren auf schiefe Bahnen.

In unserer Republik sind die Kinder das höchste Gut. Darum werden Schritt für Schritt jene Probleme angepackt, die den Müttern das Leben erleichtern, ihnen zu mehr Freizeit verhelfen, auch - und nicht zuletzt - für ihre Kinder.

Voraussetzungen für verkürzte Arbeitszeit

In Karl-Marx-Stadt kommen insgesamt in diesem Jahr fast 11000 Werktätige in den Genuß der 40-Stunden-Woche. In der ideologischen Arbeit richteten die Grundorganisationen ihr Augenmerk darauf, neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur Intensivierung der Produktion zu entfalten, die das ermöglichen. In vielen Betrieben halfen ihnen dabei Arbeitsgruppen, denen Mitglieder der Stadtleitung und der

Frauenkommission, politische Mitarbeiter des Parteiapparates, Genossinnen und Genossen der eigenen Grundorganisation angehörten.

Durch intensive politische Arbeit gelang es zum Beispiel der BPO des VEB Polar, 55 bisher teilzeitbeschäftigte Kolleginnen für die Vollbeschäftigung zu gewinnen. Auch die Konsumgenossenschaft gewann bereits bis Ende des Vorjahres zahlreiche Kolleginnen für die Vollbeschäftigung. Allein dadurch können 40 000 bis 50000 Ausfallstunden ausgeglichen werden. Schließlich tragen die Frauen auf diese Weise nicht nur dazu bei, die Hauptaufgabe allseitig zu erfüllen. Sie selber entwickeln sich in ihren Arbeitskollektiven dadurch immer mehr zu sozialistischen Persönlichkeiten.

Unsere Stadtleitung orientierte die Grundorganisationen rechtzeitig darauf, mit den Arbeitskollektiven darüber zu beraten, wie stabile und dauerhafte Lösungen zur Sicherung der sozialpolitischen Maßnahmen erzielt werden. Es geht keinesfalls darum, die ausfallenden Arbeitsstunden vorrangig durch größere Arbeitsintensität oder gar durch Sonderschichten auszugleichen. Das hieße, den Sinn der Politik der Partei, alles zu tun für das Wohl des Volkes, nicht zu verstehen.

Mit ihren Kampfprogrammen, die die Grundorganisationen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und des Fünfjahrplanes beschlossen haben, schufen sie zugleich die Voraussetzungen für die Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen.

Christa Slotta
Vorsitzende der Frauenkommission
der Stadtleitung der SED
Karl-Marx-Stadt

Von den Mitgliedern der Parteigruppe der Kollektive „Sojus“ und „VIII. Parteitag“ zum Gruppenorganisator gewählt: Genosse Alfred Rübe, vierfacher Aktivist und Walzer im Kombinat VEB Kabelwerk „Wilhelm Pieck“ Oberspreewitztal. Unser Bild zeigt ihn am Flachdrahttandem mit seinem Kollegen Walter Eggersdorf.

Foto: ADN-ZB/Schneider

